

Angizia, Kapitel II. Der Kirschgarten Oder Memori

Angizia

Miscellaneous

Kapitel II. Der Kirschgarten Oder Memorien An Die Stirn Der Kindeszeit

Zweiter

Aufzug im Stuck, Konstanz blattert in einen verstaubten Lederband tagebuchahnlicher Aufzeichnungen, dem Traum einer "guten Nacht" (miteinem Kirschgarten vertascht).

Dialog, Gebankengänge eines 10 jährigen Kindes über Schopfung, Tagewerk und Naturgeszertze, Exzerpt aus zweitem Akt.

Suss wermelkt das Licht des Tages goldnen Rausches, der Blüten holdgewordne Farbenschiller, ach font ein Stimmlein von der Zauensmitte, musst wundern mich das karge Zittern jener Federhülle. Welch junge Zeich ich hab' verkannt, Welch adler Garten verwuchs mir Herbstweh in dem Dunkel jen' geliebten Mutterschosses. So trat ein ich auf das Grun mitbeiden Fussen, dankt' noch dem Schein der Mondin, dass so traumelnd mich geblendet mit Zirpen seiner bunten Pracht, den falschen Glanz der Nacht gewendet verschwandt ich dann bloss weit und bleich vom Gartschen in das bauerliche Feldrezitiert aus dem Traumbild jenes Sommers

[Chor:]

"Konstanz, wass weinst Du so klaglich, sieh' bloss das Baumlein still im Weiss der Winterdecke, verfassen ohne Farberslaub verstreut, deri Gesichtern truber Wessen gleichals sei nicht nur das Menschenkind dem katten Tode eingeweiht. Erwarte nicht den Glockenschlag berausender Gesänge eines Kirschenbaumes' Wipfelstille, erst Blütenreich der Deinen Fremde soll musizierenmit Voglein warmer Morgenwinde, dem Streben Deiner Such sogleich ein rotes Stadtlein mag hold der Heid gefällig sein, bemerke bloss das Kirschenlied ein weitres Bildnis eines Wiessenlandes ist wohl mehr der dein' Erinnerung gleich. Entrscheide selbst verführtes Kindlein, ob Lenzses Zeit Dir Freund genug, um dieser Such' ein Sternchen Gluck zu schenken, ob winterlicher Lufteklang der Zof' lasst strahlen Haar und Grases Leben vor kahlen Holzern ebengleich"

[Konstanz:]

"Nun ist'e ein roter Leichnam, ich tat Memoiren schon von des Grabesdeckel's Vergestein? Soll's sein ein wunderbarer Chor, der mich bat bloss lenses Farben abzuwarten, das Haar der Zof' wie apfelgrunes Weidegras zu strahlen, und Winter's kahle Kopfhaut mit kleinen Kammen zu verschmahen? O vogel, dacht ich, warst du eines unsrer Kindlein doch, Dein Dammerlicht verweile dann in meinigem Gedaneloch, wie ist's mir dann bestimmt, dass Lppen nicht erfieren und ob der Schwarz und fadenscheinend Kleider ich find das Gartlein trotz verschneitem Grund, lasst Licht uns aus den Grabern tragen, den Winter gar vergraben und in dem Kreis des Zaunes tolln, als wars damals, Gesass' im Holzast schon versenkt, mit blossen Handesflächen das Herzlein eines Blutleins in den Winkel eines Kindermundes eingeswangt"

[Chor:]

"Konstanz, mein Liebes, als Knabe werdest Du erwachsen, bevor manch versteinert Palmenwald verschliesst Diw all schweisstrunken Traum. Welch Seele sheuer Ungebuld Dir gab gehetzt ein Bild zuruck, Welch halbverschlossen Blum und Kraut soll bluten im gebanntn Leibe. Ach, Du Kindlein ohne Gott, am Wege schon zur Gartenwand, ist's doch der weisse Kamerad, der zudeckt Dir Almosen, der nimmt Dir all der Bienen Heim, der Zeiten Feder' rot idylle, wie um alles in dies lieblich Welte willst finden Du den Grabesrand? Ein wort in sussem Wahn ich lass Dir heissen. des Lenzses Zeite Augenweide ist nicht in jebem Gartlein gleich, so sei's dass sebst die kirschfrucht Ditch bat in wundiger Erinnerung, fur all das rote Heirzgesicht ein goldnes Pfeilchen auszusenden"

[Konstanz (seufzend):]

"Ach über mir gegangnes Farbennetz, beschame bloss mit weissen Schätzen mir Liebchen Traum vom Blütenkranz, ein helles Kerzchen zugedeckt, das weisse Segel schon gespannt. Nun weiss ich's doch, dass einschlies Zaunes König unter still gegangen Blatters, das Zirpen aufgespart fur Traume eines niedlich' Kindleins, doch jetzt mein König mit ist es Zeit, mein Stoffschuh, er ist schneeverfrozen, nicht villig mehr fur weite Bahnen, den Schal ich hab verloren uinter einst erbautem Nebeltisch. Wenn all die

Schopfung rechbehalt, wenn rote Traume enden schneebedingtich weiss mein
Voglein, Du bist da, wo einst Du sasst' am Gartenzaunnun zirpe bloss,
mal hell, mal dunkel, ich will doch nur mein Traumbild sehen, ein
Kirschengartlein aus dem weissen Schutte holen, weil ich nicht will,
dass es erstickt"